

leitenden Dienstes aus dieser Sache herauszuhalten. Ich wollte versuchen, Blobel dahin zu überreden, dass er mit dem Kommando sofort weitermarschiert und zwar zum AOK 6. Dieses lag zu dieser Zeit 60 - 100 km nördlich von Kiew. Ich habe zu meinen Kameraden gesagt, wenn es uns gelänge, hier herauszukommen, dann wolle ich versuchen, das Kommando so zu verfrachten, dass sie uns mit Meldern suchen müssten und keinen finden würden (Janssen) sagte: "Wenn das aber hochgeht und wenn es herauskommt, dass Du alles organisiert hast, dann geht es Dir an den Kragen." Ich sagte; "Wir wollen es versuchen." Ich habe mit Blobel verhandelt und er war ansprechbar in diesen *an diesem* Tagen, denn er hatte nicht getrunken. Ich ging also zu Blobel und trug ihm die Sache vor. Es ging hin und her. Als wir uns nicht einigen konnten sagte ich zu Blobel: "Ja, reißen Sie sich denn darum, in Kiew Juden zu erschiessen?" Er schaute mich ganz gross an und sagte: "Ja, wir fahren. Ich wollte daraufhin, dass Blobel sagt: "Sofort aufsetzen und wegfahren." Das tat er aber nicht. Er kam gegen 7 oder 1/2 8 Uhr auf den Gedanken, sich bei Rasch abzumelden. Das war verständlich, aber mir war auch klar, dass es dann nichts wird mit unserem Plan. Als Blobel nach einiger Zeit wieder kam, merkte ich sofort an seinem Gesicht, dass die Sache schief gegangen war; er piffte mich an und befahl alles in seine Quartiere. Wir blieben. Am nächsten Tag war ich mit Innendienstgeschäften beschäftigt. Blobel fuhr morgens zu Besprechungen weg. Am nächsten Morgen, am 29. September, hat eine Befehlsausgabe für die Offiziere stattgefunden. Uns wurde eröffnet, dass die Erschiessungen der Juden in Kiew von (einem) Bataillon Ordnungspolizei und dem gesamten SK 4a, einschliesslich Kompanie Grafhorst durchgeführt würden. Ein Offizier wurde für die Gepäcksammelstelle eingeteilt. Ich erhielt den Befehl, vorn an die

Callen

wie oft mal am Tag
wohin - unbekannt

2

Heine für eine Zähl-Registrierung

Grube zu gehen. Namen kann ich keine nennen. Ich war einigermaßen darüber perplex, dass ich in diesem Moment der Einzige war, der dazu eingeteilt wurde. Ich habe dann erfahren, dass man bereits angetreten und hinausgefahren war. Einzelheiten weiss ich nicht. Wir kamen dann auf dieses Gelände, an die Babi-Jar-Schlucht. Sie lag nordwestlich von Kiew.

-Der bei den Akten befindliche, aus dem Jahre 1941 stammende Stadtplan von Kiew wurde allseits eingesehen.

-RA Steinacker entfernte sich um 17.10 Uhr.-

Der Angeklagte Häfner erklärte weiter:

Ich selbst habe keine Erinnerung daran, dass direkt nördlich von diesem Erschiessungsgelände Häuser waren. Ich entsinne mich, dass wir unterwegs grosse Mengen von Juden gesehen haben, die sich in dieser Richtung bewegten. Es war ein grosses Gelände; auf der einen Seite Schrebergärten, es war (leicht hügelig) Beiläufig habe ich auch mitbekommen, dass eine Registrierstelle und eine Gepäcksammelstelle eingerichtet werden sollte. Als ich hinkam, war bereits Schutzpolizei und das Kommando da. Es liefen jede Menge Menschen herum. Blobel gab Anweisungen. Blobel sagte, ich solle mit ihm gehen. Es kam zwischen uns zu einer Auseinandersetzung. Ich habe mich zur Wehr gesetzt, weil ich zur Erschiessung sollte. Er sagte zu mir, da vorn sei eine Schlucht; links würde die Schupo und rechts die SS schiessen. Ich sagte, ich wisse doch ganz genau, dass die Waffen-SS die Sache in eigener Regie machen und Grafhorst die Sache durchführen würde und sich direkt verbeten hätte, ihm hineinzureden. Er befahl mir dann, ich solle vorgehen, solle mich aber ja nicht beim Polizei-Bataillon sehen lassen. Am

relativ eben
leicht wellig

stimmungswort

Tag zuvor hatte es nämlich Ärger gegeben; (2) Polizeioffiziere hatten erklärt, wegen den paar Juden bräuchte man das SK 4a nicht zur Verstärkung. Jeckeln ^{u. Pasch} hat aber gesagt, das SK 4a müsse zur Verstärkung mit. Um jedem Ärger in dieser Hinsicht aus dem Wege zu gehen, sollte ich mich nicht sehen lassen. Blobel sagte noch zu mir: " Sie sind mit Erschiessen so wie so zu kurz gekommen; wegen Ihnen habe ich vorgestern Ärger bekommen und zur Strafe gehen Sie jetzt vor." Ich ging vor. Die Juden gingen ~~in~~ mehreren Reihen. Sie hatten ihr Gepäck abgelegt und einzelne von ihnen auch die Oberkleidung. [Es haben in der Grube 3, 4 und auch 5 Juden lose übereinandergelegen] Rechts und links stand Schupo. Das war eine [interne Abmachung] ging ~~gang~~ vielleicht bis zur sogenannten Babi-Jar-Schlucht.

- Ab 15.15 Uhr nahm RA Steinacker wieder an der Sitzung teil. -

Den Begriff Babi-Jar-Schlucht hat es damals nicht gegeben. Ich habe erstmals in Nürnberg davon gehört. Etwa 100 Meter vor der Schlucht standen etwa 2 - 3 Schupobeamte als eine Art Verkehrspolizisten. Ein Teil der Juden marschierte in Richtung Schupo und die anderen in Richtung zur Waffen-SS weiter. Ich traf Grafhorst und noch einen Offizier seiner Kompanie. Die Erschiessung hatte bereits begonnen. Ich habe mir das angeschaut. Zur Schlucht selbst möchte ich sagen, dass es eine [Art Lehmgrube] war, etwa 300 - 350 Meter lang; sie machte keine [Neigung] Die Abschrägung war unterschiedlich. Ich entsinne mich nicht an eine Seitenschlucht und auch nicht an eine Holzbrücke..

Die Waffen-SS hatte einen etwa 30 Meter langen Bereich für sich gehabt. Grafhorst erzählte mir, die Juden müssten sich unten in die Sohle legen, ganz dicht nebeneinander. Es gingen etwa 4 - 6 Juden nebeneinander. So ging es weiter, bis die ganze Sohle bedeckt war. Dann ging es von vorn los. Die anderen mussten sich auf die bereits toten Juden legen. Im Laufe der 2 Tage mögen das 6 - 7

sie gingen in 3, 4
durch 5 Reihen
interne Absprache
und ging bis hinter
Nähe der B.J. Schlucht

x
abspawaschene
Schlucht - Gräben
im Lehmgelände, x
sogenannte Balka
(Кювѣnung)

steht Manuskript

bis auf etwa 50m

etwa gleiche
Schütztechnik

an diesem Tag

Lagen gewesen sein. Die Waffen-SS hat am Anfang mit 2 Schiesstrupps geschossen. Die ganze Aktion ist als eine Genickschussaktion bezeichnet worden. Das war in Wirklichkeit nicht so. Von der Waffen-SS ist nicht so geschossen worden, was man als einen "Genickschuss" bezeichnet. Ich habe mir das eine zeitlang angesehen und bin oben auf der Hochfläche herumgelungert. Was sollte ich auch, wenn Grafhorst da war? Ich bin dann doch in Richtung Schupo gegangen und wollte sehen was die da machen. Ich bin hingegangen und habe gesehen, dass dort 8 - 10 Schiesstrupps vorhanden waren. Um die Krümmung herum müssen noch 2 - 3 weitere Schiesstrupps gewesen sein, die ich aber nicht sehen konnte. Ich bin gleich wieder weg und habe mich weiter oben auf dem Plateau aufgehalten. In der Mittagszeit kam Blobel und sagte, dass die Waffen-SS und ich durch das SK 4a abgelöst würden. Ich solle zum Mittagessen in die Unterkunft fahren, und solle mich wieder einfinden, wenn auch die Waffen-SS wieder eintreffe. Etwa um 1/2 3 Uhr waren wir wieder auf dem vordern Sammelplatz. Wir haben wieder abgelöst und bei einbrechender Dunkelheit wurde die Sache eingestellt. Wir sind in die Unterkunft abgerückt und ich kümmerte mich um nichts mehr. Das was ich gesehen hatte, hat mir für diesen Tag vollauf genügt. Am nächsten Vormittag war das Gleiche wieder. Ich musste wieder vor. Die Waffen-SS kam mit 12 - 15 Mann. Sie schosse nur noch mit einem Schiesstrupp. Mittags war die gleiche Ablösung, Grafhorst erschien (mittags) nicht mehr. Ich habe gehört, dass er an diesem Tag nach Berlin gefahren war und versucht haben soll, seine Kompanie da herauszu- ziehen. Plötzlich wurde ich von hinten mit meinem Dienstgrad angesprochen. Ich drehte mich um und da stand Brig.Führer Rasch und eine

Unmenge Offiziere. Ich sah, wie er da oben käsebleich da stand und über dieses Elendstal hinwegschaute. Ich habe ihn angerufen und sagte: (Herr) Brigadeführer, so sieht das unten aus, wie es oben angeordnet wurde; ein Rinnsal von Blut. Er befahl mir, mir eine ^MPistole geben zu lassen, runterzusteigen und nachzuschossen. Was sollte ich da machen? Ich liess mir eine ^MPistole geben und stieg runter. Ich habe vielleicht noch ein paar Nachschüsse gegeben. Rasch zog ab und ich gab die Maschinenpistole zurück. Ich stieg aus der Grube heraus und ging über den Platz zurück. Ich werde etwa 150 - 200 Meter gegangen sein, da kam der Oberst der Schupo Franz. Er war alleine; ich auch. Ich sagte zu ihm: "Herr Oberst, sagen Sie mal, haben Sie ~~einmal~~ eine Erschiessung unter 10 000 Menschen durchgeführt?" Er schaute mich entsetzt an. In der Zeitschenzeit muss ihm eingefallen sein, dass wir uns kannten. Er sagte: [Eine Erschiessung habe ich bis jetzt durchgeführt und das waren nur 9500.] Dass der Mann sehr bedrückt war, war klar. Er war stumm und wir verabschiedeten uns. Als ich in die Unterkunft zurückkam wurde mir eröffnet, dass wir am nächsten Tag in die Heimat abrücken sollten. Wir haben am Abend vielleicht 2 - 3 Flaschen zusammen getrunken. Von einem Besäufnis kann keine Rede sein, dazu war uns jede Lust vergangen. Am nächsten Tag fahren wir in einem [russischen] Omnibus zurück. Unterwegs haben wir Hans eingeladen. Ich bin an diesem gleichen Abend von Rowno aus nach Kiew gefahren und habe Blobel gemeldet, dass der Omnibus kaputt gegangen sei und dass wir ein anderes Fahrzeug haben müssten. Blobel war wieder eigenartig. Er gab mir keinen Wagen. Am nächsten Tag ging ich

siehe Manuskript
bereits längst Tote

Simon

siehe Manuskript

erbestellen

süßgewäß ja